

Herr D. Stur legt eine Sendung von Fossilien vor, welche von Herrn Prof. Dr. Fr. Braun in Bayreuth als Geschenk für die Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt am 4. März l. J. angelangt ist.

Dieselbe enthält Pflanzenabdrücke auf mehreren Platten in prachtvoller Erhaltung, nebst einem grossen Stücke Mergel des Lias ( $\epsilon$ ) mit *Ammonites communis*  $\beta$ . *franconicus* Quenst. (*A. anguinus* Reinecke) von Mistelgau bei Bayreuth.

Unter den Pflanzen sind für uns von grossem Interesse die von einem neu aufgefundenen Lager bei Jägersburg unweit Forchheim eingesendeten sieben Stücke. Man findet auf denselben zwei Fossilien, beide riesenhafte *Filices*, die die hauptsächlichsten Vegetabilien dieses neuen Fundortes bildeten, erhalten. Die eine Art ist *Clathropteris platyphylla* (*Comptopteris platyphylla* Göpp.) mit fingerig-gelapptem Wedel, sägezähni gem Rande und langgezogener Spitze der Lappen. Mit der Quedlinburger und Halberstädter (Dunker et v. Meyer, Paläont. I, p. 117, Tab. XVI) ist sie vollkommen übereinstimmend, „wenn nicht Stacheln an der Rückseite der Spindeln der Lappen eine Verschiedenheit etwa andeuten“. Herr Prof. Braun hält die in Fünfkirchen vorkommende *Clathropteris* mit der obigen Art für identisch.

Die andere Art ist *Hemitelites polypodioides* Autor. (siehe Dunker et v. Meyer, Paläont. I, Tab. XVII, f. 11); die Fünfkirchener, Quedlinburger und die Pflanze von der Jägersburg sind absolut identisch, „aber nach Nervation und den Früchten, welche ich an der hiesigen Pflanze beobachtete“, sagt Herr Prof. Braun, „eine *Thaumatopteris* (*Th. Braunii* Otto Popp. in *Dissert.*); sie besitzt keine in Reihen gestellte Häufchen, sondern einzeln stehende Sporangien, welche die untere Wedelfläche bedecken. Was man für *Sori* halten könnte, beruht auf Täuschung, sind *Sori fallaces*“.

Das Gestein von der Jägersburg ist ein Mergel zu sandig und bröckelig, wesshalb sich die zuweilen mehrere Fuss langen Wedel dieser Farne nur in Trümmern nicht ganz gewinnen lassen; auch liegen sie meist schon als Fragmente im Gesteine, das überhaupt eine Absatzbildung aus periodisch bewegtem Wasser zu sein scheint, daher nicht besonders schieferig ist. -

Die sieben Stücke von der Jägersburg bei Forchheim sind mit folgenden näheren Bestimmungen versehen:

1. *Clathropteris platyphylla* Brong.
2. a) *Clathropteris platyphylla* Brong.  
b) *Jeanpaulia?* *Cyclopteris?*
3. *Clathropteris platyphylla* Brong.  
Verte! b) *Equisetites Münsteri* Strnbg.
4. *Thaumatopteris Braunii* Otto Popp. in *dissertatione*.  
Verte! *Equisetites columnaris* Strnbg.
5. *Thaumatopteris Braunii* var. *longepinnata*.
6. *Thaumatopteris Braunii* (*fructus seu sori fallaces*).

Zur vollständigen Ausfüllung des Kistchens verwendete Herr Prof. Braun ausser dem oben erwähnten Mergelstück mit *Ammonites anguinus* Reinecke noch zwei andere Pflanzen von Veitlahm bei Culmbach mit

*Thinnfeldia parvifolia* Ett.,  
*Thinnfeldia Münsteriana* Ett.

Wir sind Herrn Prof. Dr. Braun auch für dieses Geschenk um so mehr zu dem grössten Danke verpflichtet, als der neu entdeckte Fundort bei der Jägersburg unweit Forchheim schon zu den vielen, durch denselben Herrn Einsender bekannt gewordenen, neue Anhaltspunkte liefert, zur genaueren

Bestimmung der Flora von Fünfkirchen und Steierdorf, und der Identificirung der genannten mit der in den Palyssien-Sandsteinen der Gegend von Bayreuth begrabenen Flora.

Herr D. Stur theilt ferner eine kurze Notiz mit über eine Excursion, die derselbe im Herbste 1862 in Gesellschaft des Herrn k. k. Hofrathes Mutius Ritter v. Tommasini in Triest, ausgeführt. „Wir fuhren von Triest nach Görz und von da in nordöstlicher Richtung über Ternova zum Jägerhause Krnica (nordöstlich von Schönpass, südlich von Mrzavec), das am südlichen Rande des ausgedehnten Tarnowaner Waldes in einer Vertiefung des Terrains neu erbaut ist. Wir gingen der genaueren Besichtigung der Umgegend der Golak-Berge wegen, von Krnica nordöstlich, erstiegen den Golak und kehrten über die Smrekova Draga wieder zurück. Ich beabsichtigte eine genauere Bestimmung der Grenze zwischen dem Dachsteinkalke und dem oolithischen Kalke des Kreuzberges bei Wippach einerseits und zwischen dem letzteren und dem Plassenkalk des Tarnowaner Waldes andererseits, zu erzielen. (Siehe Jahrbuch der k. k. geol. Reichsanst. 1858, IX, p. 346 und 353.) Doch ist das begangene dicht bewaldete, die äusseren Formen des Karstes in ausgezeichneter Entwicklung darbietende Terrain auf den bisherigen Karten so schlecht dargestellt, dass die Orientirung der gewonnenen Daten auf den Karten unmöglich bewerkstelligt werden konnte.

Bestimmt kann ich angeben, dass in der Smrekova Draga noch Dachsteinkalk ansteht. Vom oolithischen Kalk des Kreuzberges haben wir auf unsren Wegen nichts gesehen; dieser muss somit schon östlich vom Golak seine Grenze finden. Ueber dem Dachsteinkalk der Smrekova Draga folgt gleich der Plassenkalk. Von Interesse ist zu erwähnen, dass sich in den weissen (nicht conglomeratartigen) Plassenkalken ebenfalls Nerineen finden, wie sie im conglomeratartigen Kalke des Lašček-Gebirges vorkommen (l. c. p. 346). Ein mir früher nicht bekannt gewordener Fundort dieser Fossilien wurde beim Kalkbrechen unmittelbar vor dem Forsthouse Krnica (beiläufig 80—100 Schritte südlich vom Hause neben dem Wege) entdeckt. Man sieht in dem dortigen Kalke Durchschnitte von Nerineen in grossen Mengen. Doch war die Ausbeutung dieser Localität, die erst am beschleunigten Rückwege bemerkt wurde, unmöglich.

